



Walderdbeeren sind ab Anfang Juni zu finden und erheblich schmackhafter als die Gartenerdbeere. Die Gartenerdbeere ist im übrigen nicht die „Zuchtform“ der Walderdbeere, unsere Gartenerdbeere ist eine Kreuzung aus zwei Südamerikanischen Erdbeeren. Die Walderdbeere kann aufgrund des Gerbstoffgehaltes in den Blättern als Mittel gegen Durchfall verwendet werden, der hohe Zinkgehalt soll eine Wirkung als Aphrodisiakum belegen, ansonsten sind Vitamin C und Kalium belegt. Frigga, die germanische Göttin, soll Kinder in Erdbeeren versteckt haben, um diese heimlich nach Walhalla zu schmuggeln, dazu habe ich aber noch keinen Literaturnachweis gefunden, genauso wenig wie für eine Zuordnung zu Freya. Letzteres passt irgendwie besser denn als alte Symbolpflanze für Weltlust, Verlockung und Sinnenfreude ist der Freya-Zuordnung einiges ab zu gewinnen. Das KdA schreibt noch über magische Wirkungen gegen Dämonen, Krankheit sowie Behexung. Die christliche Kunst hat die Pflanze wohl wegen ihrer Verwandtschaft mit Rosen (was man an den Blüten erkennen kann) Maria zugeordnet, als Sinnbild für Rechtschaffenheit. In der Christlichen Kunst ist sie daher als Allegorie frommer und guter Gedanken zu verstehen. In der Moderne wird die Erdbeere gerne als erotisches Accessoire verwendet, wohl aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit der Zunge. „Ich bin so Wild nach deinem Erdbeermund“ schreibt deswegen wohl auch Francois Villon.



Aus Walderdbeeren sollte man keine Marmelade o.Ä. kochen, da beim kochen Bitterstoffe freigesetzt werden, die den Geschmack beeinträchtigen.

(gesucht- ovid/ vergil/ plinius beleg frega, freya/ frigg)

Text: Ich, Wikipedia, Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens.

